

Zweiter Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung in Schlesien (Sitz Breslau). Geschäftsstelle: Breslau 1, Albrechtstraße Nr. 52; Postfachkonto: Breslau Nr. 12160; Kommissionär: F. Voldmar in Leipzig. 8°. 12 S.

Zweieinhalb Jahre sind vergangen, seitdem in diesen Spalten die Frage der Einrichtung von Fachkursen für unsern Jungbuchhandel wieder einmal angechnitten und lebhaft erörtert wurde. Breslau war diejenige Stadt, die den Gedanken in seiner neuen Form zuerst aufgriff und in die Tat umsetzte. Schon die Art und Weise, in der dies geschah, wirkte recht sympathisch und vielversprechend. Still, ohne viel Aufhebens zu machen, war man an die Arbeit gegangen, und als die breitere Öffentlichkeit zuerst von dem Unternehmen erfuhr, da stand es in seinen Grundlagen schon festgefügt da, hatte seine bestimmten Gegenwartsaufgaben und einen klar umrissenen Zukunftsplan. Der Lauf der Dinge hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Die von Zeit zu Zeit im Börsenblatt erschienenen kurzen Berichte ließen erkennen, wie die Gesellschaft zielbewußt an die Lösung der verschiedenen Aufgaben ging und sie mit Erfolg bewältigte. Die beiden Jahresberichte geben ein vollständiges Bild ihres Wirkens.

Nachdem bereits in Nr. 296 des Vbl. vom 23. Dezember 1918 Einzelheiten aus dem soeben im Druck erschienenen Bericht über das vergangene Jahr veröffentlicht worden sind, soll an dieser Stelle nur auf wenige Punkte nochmals eingegangen werden, um denjenigen Städten, die in die Fußstapfen Breslaus treten wollen, einige Winke zu geben, wie sie ohne langes Experimentieren in verhältnismäßig kurzer Zeit etwas wirklich Brauchbares und Lebensfähiges schaffen können. Das Breslauer Unternehmen kann in jeder Hinsicht als Schulbeispiel gelten.

Im November 1916 hielt ein älterer Buchhändler im Kreise von Fachgenossen einen Vortrag, in dem er die Notwendigkeit einer besseren fachlichen Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses betonte und die Möglichkeit ihrer Herbeiführung an der Hand von praktischen Vorschlägen erörterte. Nach lebhafter Aussprache wurde die Gründung der »Gesellschaft...« beschlossen, die sich laut Satzungen die Aufgabe stellte, »die Fachbildung in Schlesien durch Unterricht in Fachklassen und Fachkursen, durch Vorträge, Führungen, Versendung von belehrenden Druckfachen usw. zu fördern«. Es wurde dabei also nicht, wie es an sich wohl nahegelegen hätte, auf den vorhandenen buchhändlerischen Vereinigungen aufgebaut, sondern eine völlig neue Organisation geschaffen, die alle Gesinnungsgenossen umfaßte: Prinzipale und Gehilfen (ordentliche Mitglieder), Lehrlinge (Mitglieder der Jugendabteilung) und sonstige Freunde der Bewegung (außerordentliche Mitglieder). Die bestehenden Vereinigungen stellten sich natürlich in den Dienst des Unternehmens, sei es durch Zahlung von Zuschüssen oder in anderer Weise, etwa wie der »Rübezahl«, der seine Fachbücherei der Gesellschaft zur Benutzung überließ. Die Mitgliederzahl stieg rasch von 17 bei der Gründung bis auf etwa 180 im Februar 1919. Darunter befindet sich eine ganze Reihe auswärtiger. Neben Buchhändlernamen von gutem Klang, deren Träger nicht nur Worte, sondern auch Mittel für die Bildungsbestrebungen übrig haben, stößt man da vor allem auf buchhändlerische Vereine als körperschaftliche Mitglieder. Diese Tatsache beweist, daß weite Kreise des deutschen Buchhandels von der Notwendigkeit besserer fachlicher Ausbildung unseres Nachwuchses durchdrungen sind, daß es also überall dort, wo in dieser Richtung noch nichts oder nur wenig geschehen ist, offenbar nicht an der nötigen Einsicht, sondern bloß an den geeigneten Persönlichkeiten fehlt, die geneigt sind, ihren Einfluß, ihr Wissen und ihre Tatkraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. — Der von der Breslauer Gesellschaft gewählte Vorstand sorgte für die Verwirklichung der gesetzten Ziele. Man trat mit der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule in Verbindung und erhielt in entgegenkommender Weise eine der wöchentlichen Pflichtstunden für die fachliche Belehrung der die Schule besuchenden Buchhandlungslehrlinge zur Verfügung gestellt. Hierbei wurden die Schüler aller drei Jahrgänge zusammengefaßt und auch einige freiwillige Teilnehmer (jüngere Gehilfen und Gehilfinnen) zugelassen. So konnte in 37 Stunden des Jahres den jungen Fachgenossen wenigstens etwas geboten werden. Den Unterricht übernahm in dankenswerter Weise ein Buchhändler. Kommende Ostern wird mit dem Aufbau einer durch alle drei Schuljahre laufenden Fachklasse begonnen werden, innerhalb der der gesamte Unterricht auf buchhändlerischer Grundlage erteilt werden wird. Der Lehrplan umfaßt auf der Oberstufe zwei Stunden Buchhandelslehre mit Briefwechsel, zwei Stunden Rechnen, je eine Stunde Kurzschrift und Deutsch, auf der Mittelstufe wiederum zwei Stunden Buchhandelslehre mit Briefwechsel, zwei Stunden Rechnen, je eine Stunde Buchführung und Literaturgeschichte, auf

der Oberstufe zwei Stunden Buchführung und je eine Stunde Buchhandelslehre, Rechnen, Literaturgeschichte und Bürgerkunde. Als Fachlehrer ist ein an der kaufmännischen Fortbildungsschule angestellter Handelslehrer in Aussicht genommen, der sich seit Monaten theoretisch und praktisch auf seine Tätigkeit vorbereitet und darin seitens der Breslauer Buchhändlergesellschaft bereitwilligst unterstützt wird. Ein Mitglied der Gesellschaft führt ihn in sämtlichen Buchhandlungen ein, deren Inhaber ihn dann mit den besonderen Einrichtungen ihres Betriebes bekannt machen. Auch zieht man den Herrn zu allen Versammlungen und Unternehmungen der Gesellschaft zu. Es werden so persönliche Beziehungen geschaffen, die für den Erfolg des Unterrichts mindestens ebenso wertvoll sind wie der Einblick in die allgemeinen buchhändlerischen und die besonderen örtlichen Geschäftsverhältnisse. So wirkt Breslau auch hier vorbildlich für alle Städte, die Bildungsarbeit schon betreiben oder in Zukunft betreiben wollen. — Um diese Fachklasse, die den eigentlichen Kern der Veranstaltungen darstellt und deshalb auch ausführlicher gewürdigt worden ist, gruppieren sich die übrigen Unternehmungen der Gesellschaft. Zunächst der Werkunterricht, durch den die Mitglieder Gelegenheit erhalten, unter sachmännischer Anleitung die verschiedenen Zweige der buchgewerblichen Technik kennen zu lernen. Führungen durch Musterbetriebe ergänzen ihn; daneben werden Besichtigungen von Museen, Bibliotheken und andern den Buchhändler interessierenden Instituten veranstaltet. Die Fachbücherei, die gegenwärtig bereits 734 Bände umfaßt (sic sind zum größten Teil gestiftet!), steht allen Mitgliedern auf Grund des vorhandenen Verzeichnisses und der Benutzungsordnung zur Verfügung. Preisausstellungen im Anschluß an die Führungen veranlassen die Teilnehmer zur geistigen Verarbeitung des Gesehenen; Versammlungen mit Vorträgen über buchhändlerische Stoffe bieten ebenfalls geistige Anregung und fördern den festen Zusammenhalt der Mitglieder untereinander. Die in zwangloser Folge erscheinenden »Mitteilungen« der Gesellschaft berichten über die laufende Tätigkeit, über geplante Unternehmungen und geben Winke für zweckmäßige Gestaltung des Selbststudiums, z. B. durch Zusammenstellen geeigneter Unterrichtswerke. Auch eine Lehrlingsvermittlung ist geschaffen worden.

Das ist in kurzen Zügen das, was bisher in Breslau geleistet wurde. Es ist viel, sehr viel. Jedem, der sich in dieser materiellen Zeit den Sinn für die Ideale unseres Berufs, Verständnis für die innern Bedürfnisse unserer Jugend und den Glauben an ihre Zukunft bewahrt hat, muß das Herz aufgehen beim Lesen der wenigen Seiten. Aus ihnen weht einem ein erfrischender, befreiender Hauch von Arbeitslust und Unternehmungsgestalt entgegen, man vernimmt kein wehleidiges Klagen über die traurigen Folgen des Krieges, die die Verwirklichung des einen Planes nicht ermöglicht, die Durchführung eines andern verzögert und die Inangriffnahme eines dritten verhindert haben. Die zähe Tatkraft und die selbstlose Hingabe von Männern, die an sich schon durch ihren Beruf voll in Anspruch genommen waren, haben hier in Breslau dafür gesorgt, daß in der Entwicklung trotz der ständig wachsenden Kriegshemmnisse nie ein Stillstand, geschweige denn ein Rückgang eintrat. Unausgesetzt führte der Weg nach oben. »Was wir im zweiten Geschäftsjahre unternehmen konnten, haben wir getan, und wir sind etwas allzu bescheiden, in der Einleitung des Berichts.« Dann wird dem Leser kurz und sachlich, ohne viel Worte, durch einfaches Aneinanderreihen von Tatsachen vor Augen geführt, wie es gelungen ist, den widrigen Zeitverhältnissen das Zustandekommen und Emporblühen des Unternehmens abzurufen. Wahrlich, der ganze deutsche Buchhandel kann stolz darauf sein, was von einem seiner Teile vollbracht worden ist.

Alle, die der Bildungsfrage Interesse entgegenbringen — es sind deren mehr, als man meinen könnte —, sollten sich den Bericht verschaffen, ihn aber dann nicht nur lesen, sondern vor allem in seinem Geiste handeln. Glaubt jemand an die Möglichkeit der Schaffung eines ähnlichen Unternehmens am eigenen Plage, so gehe er ohne Zögern ans Werk oder trachte die geeigneten Persönlichkeiten dafür zu gewinnen; die Breslauer Gesellschaft wird sicherlich gern auf Grund ihrer Erfahrungen mitraten und mithelfen. Niemand sage, die Zeit sei nicht günstig, es müßten andre, bessere Verhältnisse abgewartet werden. Die Zeit ist günstig, mehr noch, der Augenblick verlangt gebieterisch ein Handeln. Auf das jetzt heranwachsende Geschlecht junger Buchhändler gründen sich unsere Zukunftshoffnungen. Diese können sich nur erfüllen, wenn bei allem berechtigten Streben nach materiellem Vorteil die Pflege der innern Güter nicht vernachlässigt wird, ohne deren Besitz der Mensch zum bloßen Tagelöhner seines Berufs herabsinkt. Gedenkt der deutsche Buchhandel seinen Zukunftsbau von Tagelöhnern ausführen zu lassen? — Wer aber, aus irgend welchen Gründen, die Sache nicht durch schaffende Arbeit zu fördern vermag, der erfülle in anderer Weise seine